

ker Joseph Lortz hätte am 13. Dezember 1987 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Den Altmeister durch den anastatischen Wiederabdruck von 27 seiner sonst weit verstreuten Artikel und Aufsätze zu ehren, ist das Verdienst des derzeitigen Leiters der von Lortz gegründeten Abteilung für abendländische Religionsgeschichte am Mainzer Institut für Europäische Geschichte, *Peter Manns*. Die Aufsätze erstrecken sich über einen Zeitraum von 61 Jahren. Die beiden ersten sind noch im Mainzer „Katholik“ erschienen (1913), der letzte in der „*Catholica*“ (1974), wobei nicht nur die behandelten Themen („Vernunft und Offenbarung bei Tertullian“ und „Der Canon des Vincentius von Lerin“ einerseits und „Ökumenismus ohne Wahrheit?“ andererseits) sondern auch die Namen beider Zeitschriften aufschlußreiche Akzente setzen. Die wiederveröffentlichten Arbeiten sind in drei Gruppen eingeteilt, die in der Tat die Interessengebiete des Geehrten gut abdecken. Fünf Artikel stehen unter der Überschrift „Zum Konzept der Kirchengeschichtsschreibung“: *Mein Umweg zur Geschichte* (1960), *Versuch einer Bilanz der katholischen Kirchengeschichtsschreibung in Deutschland* (1932), *Nochmals: Zur Aufgabe des Kirchengeschichtsschreibers* (1952), *Religionsgeschichte und abendländische Einheit* (1953), *Sebastian Merkle. Gedächtnisrede zum 100. Geburtstag* (1965). Sechs weitere Aufsätze rangieren unter dem Titel „Alte und mittelalterliche Geschichte“, die übrigen 16 unter der Überschrift „Reform, Reformation und Ökumene“. Dazu gehören u. a. Artikel wie „Zum Menschenbild Luthers“ (1934), „Germanikum und Gegenreformation“ (1952), „Zielsetzung des Konzils von Trient“ (1960). Der Herausgeber hat es in seiner übrigens sehr kurz geratenen Einleitung nicht versäumt die Aufsätze zu erwähnen, „in denen der Jubilar in den kritischen Jahren der Machtergreifung den keineswegs glücklichen Versuch unternahm, für die Katholiken einen legitimen Zugang zum Nationalsozialismus zu erschließen“ (VIII) und dieselben auch in der den Bd abschließenden „ausgewählten Bibliographie“ aufzuführen. Daß er keinen dieser 1934 erschienenen Aufsätze in die vorliegende Sammlung aufgenommen hat, erscheint uns angesichts der Zielsetzung des Bandes als eine richtige Entscheidung. Zwei kritische Anmerkungen scheinen uns angebracht: Um die Fülle der in dem Bd angehäuft Informationen wirklich zugänglich zu machen, hätte ein umfassendes Sach- und Personenregister beigegeben werden müssen. Dort hätte man z. B. unter dem Stichwort „Jesuiten“ nicht nur im Artikel über Sebastian Merkle interessante Einzelheiten gefunden! Zweitens hätte man dem Benutzer die Ermittlung des Ortes und der Zeit der Erstveröffentlichung wirklich leichter machen können, als das jetzt der Fall ist.

H. J. SIEBEN S. J.

ACOSTA, JOSÉ DE, *De procuranda Indorum salute*, Bd. 1: *Pacificación y colonización*, von Luciano Pereña, Vidal Abril, Carlos Baciero, Antonio García, Demetrio Ramos, José Barrientos, Francisco Maseda (Corpus Hispanorum de Pace Bd. XXIII), Madrid: Consejo superior de investigaciones científicas 1984. *De procuranda Indorum salute*, Bd. 2: *Educación y evangelización* (Corpus Hispanorum de Pace Bd. XXIV), Madrid: Consejo superior de investigaciones científicas 1987. 734/521 S.

Der im kolonialen Perú tätige José de Acosta S. J. (1539–1600) hat ein vielseitiges Werk hinterlassen, aus dem vor allem eine Naturbeschreibung und Geschichte der Neuen Welt (*Historia natural y moral de las Indias*) sowie eine klassisch zu nennende Missionstheologie herausragen. Vor 400 Jahren (Salamanca 1588) zum ersten Mal gedruckt und dann in weiteren Auflagen erschienen, unter anderem auch in Köln 1596, liegt der umfangreiche Missionstraktat nun in dieser zweibändigen lateinisch-spanischen kritischen Ausgabe vor, an der die oben genannte Gruppe von Gelehrten mitgearbeitet hat.

Der erste Band wird eröffnet mit einer einführenden Studie von Luciano Pereña (3–46), der Acostas Werk als eine „*teología de la liberación del indio americano*“ (I, 7) bezeichnet. Er enthält außerdem die ersten drei Bücher von Acostas Traktat, das Buch I über die Heilshoffnung für die Indios, die im Rahmen einer Theologie der göttlichen Vorsehung entwickelt wird, nicht ohne die größten Hindernisse für die Evangelisierung, nämlich das spanische Vorgehen selbst, anzuklagen. Das Buch II entfaltet diese Thematik in die Widerlegung der vermeintlichen spanischen Rechtstitel zur krie-

gerischen Eroberung und in den Aufweis der friedlichen Missionsmethoden. Das Buch III ist den Pflichten der Zivilverwaltung gewidmet und erörtert vor allem die Frage der Tribute, nicht ohne heftige Klage gegen die Habsucht der Spanier zu führen. Umfangreiche Anhänge dokumentieren weitere wichtige Schriften Acostas und andere zeitgenössische Quellen und erschließen exemplarisch Quellentexte (I, 595–693). Ein Beitrag von *Demetrio Ramos* über die dramatische Situation gegen Ende des 16. Jahrhunderts schließt den ersten Band ab. Der zweite Band enthält das Buch IV über die Pflichten der Missionare und Pfarrer; hier besteht Acosta vor allem auf Kenntnis der Sprachen und des Landes sowie auf dem integren Leben der Geistlichen. Das Buch V behandelt die Fragen der Katechese und der entsprechenden Methoden, die christliche Lehre und Moral weiterzugeben (Acosta gilt auch als Verfasser des Katechismus, den das III. Konzil von Lima [1584] herausgegeben hat). Das Buch VI schließlich handelt über die Verwaltung der Sakramente für die Indios. Ein Quellen- und Sachregister sowie ein Literaturverzeichnis schließen den Band ab.

Beide Bände sind sorgfältig verlegt und hervorragend ausgestattet; einige kleine Fehler sind stehengeblieben: I, 252 (doppelte Zeile); I, 320 muß es heißen „mores cum fide“; I, 373 hat sich eine falsche Passage von S. 375 eingeschlichen; II, 287–293 hat der spanische Text falsche Kolumnentitel. Diese vorliegende zweisprachige Ausgabe löst die bislang gängige Übersetzung von Francisco Mateos (Obras del P. José de Acosta [BAE 73], Madrid 1954) ab; merkwürdigerweise wird diese verdienstvolle Ausgabe nirgendwo gewürdigt, nicht einmal in der Bibliographie wird sie (II, 508) genannt! Die neue Ausgabe zeichnet sich dadurch aus, daß sie den gesamten Text nach dem in der Bibliothek der Universität von Salamanca ruhenden Originaltext bietet, einschließlich der relativ umfangreichen Passagen und Kapitel, die wegen ihrer deutlichen Kritik an der Conquista der damaligen Zensur zum Opfer gefallen sind. Diese Stücke sind nicht als solche gekennzeichnet, aber in der Einleitung (I, 21) genannt. Hervorzuheben sind auch die hilfreichen Anmerkungen, mit denen die Bearbeiter den Acostatext versehen haben. All dies bietet eine hervorragende Grundlage zur weiteren wünschenswerten Erforschung des Werks von Acosta. Zahlreiche Publikationen über sein Werk, die in den letzten Jahren erschienen sind, dokumentieren ein neues zunehmendes Interesse an dieser großen Gestalt der Missionsgeschichte Amerikas. Den Herausgebern des „Corpus Hispanorum de Pace“ gebührt Dank und Anerkennung für diese gediegene Ausgabe eines der beiden Hauptwerke Acostas. Man kann nur wünschen, daß die Reihe in der gleichen Qualität weitergeführt wird.

M. SIEVERNICH S. J.

RAMOS, DEMETRIO / GARCÍA, ANTONIO / PÉREZ, ISACIO U. A., *La ética en la conquista de América*. Francisco de Vitoria y la Escuela de Salamanca (Corpus Hispanorum de Pace XXV), Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas 1984. 724 S.

Der spanische Dominikaner Francisco de Vitoria gehört zweifellos zu den großen Gestalten der beginnenden Neuzeit, die nicht nur geistig prägend ins Zeitgeschehen eingriffen, sondern eine Wirkungsgeschichte in Gang setzten, die bis heute von Belang ist. Dieser Gelehrte und die von ihm begründete „Schule von Salamanca“ rücken im Vorfeld des „V Centenario“, der 500-Jahr-Feier der Entdeckung der Neuen Welt durch Kolumbus, wieder verstärkt ins Blickfeld, da sie die Eroberung und Kolonisierung Amerikas kritisch begleiteten und nach der Legitimität und Erlaubtheit der Eroberung fragten. So war das I. Symposium zur Kolonialethik, das 1983 in Salamanca veranstaltet wurde, zugleich eine Ehrung für de Vitoria anlässlich seines 500. Geburtsjahres. Die Beiträge dieses Symposions sind vollständig als Kongreßakten erschienen (Actas del I Simposio sobre la ética en la conquista de América [1492–1573], Salamanca 1984); im vorliegenden Band findet sich eine Auswahl dieser Beiträge, mit anderer Anordnung und unterschiedlichen Titeln sowohl der Sektionen des Buches als auch einzelner Beiträge (etwa die von Agueda Rodríguez und Pedro Borges).

Die drei Teile des Buches, die sich chronologisch mit der Entwicklung der Kolonialethik befassen, sind eingerahmt von zwei Studien von *Demetrio Ramos*, einer einführenden über die Frühzeit der spanischen Eroberung und einer abschließenden über die Krisenbewältigung seitens der Krone. Der erste Teil widmet sich in fünf Beiträgen der